

Die Adamspforte (Abb. 141) ohne die später hineingesetzten Figuren zeigt ein dreifach abgetrepptes Portal, dessen Gewände von einer attischen Basis aufwärts ohne Säulen, Kapitelle und Tympanon um die Türöffnung herumziehen, sodaß Pfosten und Bögen ungeschieden eine bandartige, den Pfeilern entsprechende Form erhalten haben, belebt nur durch die kräftigen Zickzackbänder der beiden vordersten Schichten und die



Abb. 142 a. Bamberg, Dom, Ostchor, Kapitelle.

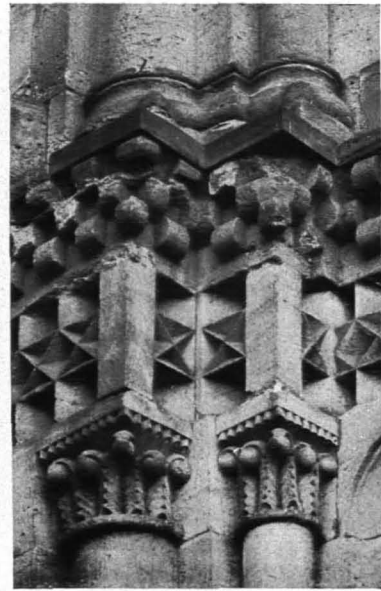


Abb. 142 b.

Rundstabprofilierung der dritten Schicht. Es ist offenbar eine aus dem Sockel-umlauf entwickelte Grundform, mit normannischem Zickzack geschmückt. Auch die dem Portal nächsten Kapitelle der Chorpfeiler (Abb. 142b) haben eine ausgeprägte pfeifenartige Bildung, nur sind statt der Schildflächen Knollen zwischen die Pfeifen gehängt, und die Pfeifen selbst aus gegeneinandergestellten Blättern gebildet, die oben zur Knolle umschlagen. Hier mischt sich der Grundtyp dieser Pfeilerkapitelle hinein, breite Blätter mit tiefer Falte (Abb. 142a), die in karniesartiger Schwingung vom Hals zur Deckplatte des Kapitells aufsteigen, die schwungvollere und plastischere Weiterbildung der Kapitelle des Schottenportales (Abb. 131, Bd. I, Abb. 17). So sieht man in eine dem ganzen Chor entsprechende Entwicklung hinein: normannisches Grundgefühl, Rückgang auf Regensburg, Fortschritt durch Frühgotik.

Eine Ergänzung zu dem normannisch geschmückten Adamsportal bildet das Westportal der Karmeliterkirche in Bamberg (Abb. 144). Hier tritt die Anlage des normannischen Portales, wie wir sie bisher auf unserem



Abb. 145. Bamberg, Dom, Ostchor, Marienportal (Gnadenpforte).